

ZEITSCHRIFT
DES INTERDISZIPLINÄREN ZENTRUMS
FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG IZFG

Frühling 2017

#30

genderstudies



EDITORIAL

Feminismen auf der Spur	1
-------------------------	---

SCHWERPUNKT

Wut und Feminismus	2
On Love and Courage	4
"Die Hauptursache ist nämlich in meinem Geschlecht (weiblich) zu finden"	8
Feminist Superheroines!	12

GRADUATE SCHOOL GENDER STUDIES

Veranstaltungen Master Minor	14
Doktoratsprogramm	16
Certificate of Advanced Studies (CAS) in Gender, Justice, Globalisation	16

AUS DEM IZFG

Jubiläumsbericht: <i>15 Jahre feiern</i>	17
Tagungsbericht: "Für mich ist es ungeplant optimal gelaufen"	18
Aktuelles Projekt am IZFG: Der Zugang zu Justiz in Diskriminierungsfällen	20
Die Gewinnerinnen des Barbara-Lischetti-Preises 2016	21

PORTRAITS

Ich studiere Gender Studies!	22
Dissertationsprojekt: Am Anfang das Ende!?	23
Mit der Kohorte mitwachsen	24
Fachschaft Gender Studies	25

SONSTIGES

Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern (AfG)	26
Kolumne: Abwesenheitsnotiz	26
Rätsel	27

REZENSION

"White Innocence: Paradoxes of Colonialism and Race"	28
--	----

PUBLIKATION

Transnationale Feminismen	29
---------------------------	----

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern IZFG
 Vereinsweg 23, 3012 Bern, www.izfg.unibe.ch
 REDAKTION Fabienne Amlinger, Claudia Amsler, Monika Hofmann
 ILLUSTRATION Linda Walde
 LAYOUT Claudia Amsler
 GESTALTUNG grafikwerkstatt upart, blau, Bern
 DRUCK Vetter Druck AG, Thun
 AUFLAGE 1400 Exemplare PAPIER PlanoJet, FSC-zertifiziert
 ISSN-NR. 1663-7879

"White Innocence: Paradoxes of Colonialism and Race"

Gloria Wekker

Durham und London: Duke University Press 2016

I Jovita Pinto*

400 Jahre koloniale Herrschaft haben die gesellschaftliche Struktur der Niederlande geformt. Dieses Erbe wird jedoch fortlaufend übergangen, ausgeklammert und vergessen, so die Ausgangsthese von Gloria Wekker in *White Innocence*. Aus dieser Konstellation entsteht das vorherrschende Selbstverständnis der Niederlande als kleines, unschuldiges Land, das der Welt aber viel zu bieten hat in Sachen Geschlechtergleichstellung, im Umgang mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und mit dem internationalen Gerichtshof in Den Haag. Drei zentrale Momente der niederländischen Kolonialgeschichte werden dabei übergangen: Erstens wird die holländische Bevölkerung als weiss imaginiert und die historische Allgegenwart von Menschen of Color durch Sklavenhandel, kolonialer und postkolonialer Migration ausgeklammert. Rassifizierungsmerkmale werden genutzt, um Personen als ursprünglich niederländisch oder zugewandert zu kategorisieren und entsprechend sozial zu positionieren. Zweitens stellen sich die Niederlande vornehmlich als Opfer deutscher Besetzung im Zweiten Weltkrieg dar, haben sich nur marginal mit der eigenen Rolle bei den Deportationen der jüdischen Bevölkerung in Konzentrationslager auseinandergesetzt und noch weniger mit dem zeitgleichen Niederschlagen der indonesischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Drittens fehlt die Auseinandersetzung mit der imperialen Ausbreitung der Niederlande über vier Jahrhunderte im Pflicht-Curriculum der Schulausbildung, öffentlichen Denkmälern und Diskussionen über Multikulturalismus.

Kulturelles Archiv auf der Couch

Gloria Wekker arbeitet uneingestandene Gefühle und Wissensformen heraus, die für Sinngebungsprozesse in der heutigen niederländischen Gesellschaft grundlegend sind. Mit einer dezidiert intersektionalen Herangehensweise untersucht sie das niederländische "kulturelle Archiv" auf die darin enthaltenen nationalen Selbstbilder. Darunter versteht sie eine Ablage von Erinnerungen in "den Köpfen und Herzen von Menschen", deren Inhalt Politiken, organisatorische Regelungen, populäre und sexuelle Kulturen und allgemeingültiges Wissen zementiert. Entsprechend gross ist die Bandbreite des untersuchten Materials. Es reicht von den eigenen Erfahrungen als Schwarze lesbische Frau über Unterhaltungssendungen, Informationsmedien, Literatur, Ausstellungen, amtlichen und universitären Doku-

menten bis hin zu psychoanalytischen Berichten. In insgesamt fünf Kapiteln erstellt die Autorin eine Kartographie des niederländischen Selbst als 'männlich' und 'weiss': Sie befragt Stereotype von Schwarzen Frauen als sexualisiert, minderwertig, dienend oder kriminell nach ihrer alltäglichen Wirkungsmacht. Weiter zeigt sie, dass in Gleichstellungsämtern und in der niederländischen Geschlechterforschung weisse Frauen als Norm betrachtet werden und nichtweisse Frauen übergangen, als 'Spezialfälle' behandelt, oder als solche in die Zuständigkeit von Integrationsämtern bzw. der Migrationsforschung weitergereicht werden. Zum Schluss widmet sie sich der Politik. Sie weist einerseits auf, wie der rechtspopulistische antimuslimische Diskurs und das Mainstreaming der Schwulenbewegung sich um 2010 gegenseitig stützten, andererseits analysiert sie die defensiven und aggressiven Reaktionen auf die Rassismuskritik Schwarzer Aktivist_innen an der jährlichen Feier des *Sinterklaas* und v.a. der Figur des 'angeschwarzten' Bediensteten *Zwarte Piet*.

Ein zweischneidiges Schwert

Vergessen, Schönfärben, angebliche Farbenblindheit, Assimilierungsforderungen und weisse Überlegenheit werden in diesem Buch als zentrale Mechanismen der Niederlande ersichtlich; in Verkennung ihrer rassifizierten, sexualisierten und vergeschlechtlichten Strukturierung. Der Anspruch, ein kleines, unschuldiges, emanzipiertes Land zu sein, geht einher mit einer Epistemologie der Ignoranz, dem Nicht-Wissen-Wollen. Weisse Unschuld gründet auf Privilegien, Ansprüchen und Gewalt, die gelehnet werden. Wie die Reaktionen auf Rassismuskritik zeigen, bedeutet der Verlust dieser Unschuld nicht unbedingt Solidarität, Verantwortung und Reue, sondern kann zu weiteren Ausformungen von Gewalt führen.

Das essayistisch gehaltene Buch ist eine hervorragende Einführung für feministisch inspirierte kritische Rassismusforschung, nicht nur für die Niederlande. Denn weisse Unschuld ist, wie Wekker selbst festhält, ein kontinentaleuropäisches Phänomen.

*Jovita Pinto, lic. phil., ist Doktorandin und wissenschaftliche Assistentin am IZFG mit Schwerpunkt Postkolonialismus. Sie ist aktiv bei Bla*Sh – das Netzwerk für Schwarze Frauen.